

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun
Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden
Band: 25 (1965-1966)
Heft: 6

Artikel: Baseli Tschuur
Autor: G.G.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-356244>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ersten Anlauf amtierte er einige Jahre als Lehrer in Vrin, wo er seine spätere Lebensgefährtin kennen lernte. Die Liebe zu seiner engeren Heimat lockte ihn wieder nach Hause, und so finden wir Lehrer Giachen Tgetgel fünf Jahre lang an der Oberschule in Compadias und hierauf 17 Jahre an der Oberschule in Somvix. Der Schulweg von Reits nach Somvix wurde mit den Jahren für den sonst rüstigen Schulmann immer beschwerlicher, und so wechselte er seine Schule mit seinem Kollegen Augustin Gienal und unterrichtete während seiner letzten sechs Schuljahre in seinem geliebten Heimatdorf Surrhein. Während einer schönen Zeitspanne von 40 Jahren stand er also unermüdlich einer Schule vor.

Der gewissenhafte Lehrer und Erzieher steht manchmal zwischen Hammer und Amboß. Aber auch in solchen Gelegenheiten hat Lehrer Tgetgel immer den Mann gestellt. Für leichtfertige und unberechtigte Kritik hatte er taube Ohren und setzte sich mit seinem gesunden Humor ohne Schwierigkeiten darüber hinweg. Von seinen Schülern verlangte er konsequent strenge und seriöse Arbeit. Mit seinem geraden Lebenswandel hat er ihnen und seinen übrigen Mitmenschen ein gutes Beispiel gegeben. Er hat ihnen gezeigt, wie man mit strenger Arbeit und Ausdauer der Jugend, der Allgemeinheit und nicht zuletzt der eigenen Familie das Beste bieten kann. Der Dahingegangene stammte aus einer alteingesessenen Bauernfamilie, und so hat er zeitlebens neben seinem Lehrerberuf auch eine besondere Vorliebe für unsere Bauern bekundet. Auch auf ihm wie auf allen unseren damaligen Dorfschullehrern lastete die unerbitliche Notwendigkeit eines ergänzenden Nebenverdienstes. Die Sorge für seine große Familie und die ausgeprägte Liebe zu seiner Heimat bewogen ihn, sich in dem von seinen Eltern geerbten Landwirtschaftsbetrieb mit aller Kraft und Umsicht zu betätigen. So war Giachen Tgetgel im Sommer während Jahrzehnten mit Leib und Seele als Landwirt tätig. Große Freude bereiteten ihm die schönen Rinder und Kühe in seinem Stall. Mit Stolz erzählte er des öfteren im engen Freundeskreis von seinem landwirtschaftlichen Betrieb.

Neben der Schule haben ihm seine Mitbürger in den Jahren 1934–1938 auch noch das Amt eines Gemeindepräsidenten anvertraut. Es waren schwere Krisenjahre. Aber auch auf diesem Posten hat Giachen Tgetgel der Gemeinde die besten Dienste geleistet. Mit seiner Frohnatur gelang es ihm oft, gedrückte Pessimisten über schwere Klippen ans gesteckte Ziel zu führen.

Seine letzten Lebensjahre verbrachte alt Lehrer Tgetgel zusammen mit seiner Gattin in stiller und zufriedener Zurückgezogenheit im Kreise seiner Kinder und Enkelkinder, die die Freude ihres verehrten «tat» waren.

Heute ruht, was an Giachen Tgetgel sel. sterblich war, im Schatten der schönen Dorfkirche von Surrhein. Möge ihm der Herr über Leben und Tod gnädig sein. *A. W.*

Baseli Tschuor

Schnitter Tod hat in den letzten Jahren reichliche Ernte bei den Lehrern im Oberland gehalten. So wurde auch Kollega Baseli Tschuor, Disentis-Cavardiras, am 17. Januar uns entrissen. Geboren 1905 im idyllischen Dörflein Cavardiras als zweitältester Sohn von zehn Geschwistern, war es der Familie nicht leicht, ihn studieren zu lassen. Aber sie hat das Opfer gebracht. Die Familie Tschuor führte neben einer ausgedehnten Landwirtschaft auch die Post. Auch Freund Baseli hat oft den Gang von Cavardiras nach Disentis als Postbote gemacht.

Nach Besuch der Primarklassen besuchte er die Realschule im Kloster Disentis. Von 1924–1928 finden wir den talentvollen Jüngling im Lehrerseminar in Chur. Da damals kein Lehrermangel war, mußte der junge Lehrer wie so viele andere auf eine Lehrstelle warten. Er benutzte diese Zeit zur Weiterbildung, und im Jahre 1931 erwarb er in Freiburg das Sekundarlehrerpatent. Doch sollte er nie, mit Ausnahme von Aushilfe, als Sekundarlehrer wirken. Sein Kreis war die Primarschule. Acht Jahre wirkte Baseli als geschätzter Lehrer in der Fraktion St. Benedikt-Somvix. Im Jahre 1941 holte er dort auch seine Lebensgefährtin, die nun Freud und Leid mit ihm teilte. Er wurde inzwischen als Lehrer an die Gesamtschule Cavardiras gewählt und wirkte da bis zu seinem jähen Tode. Mit Liebe und Freude widmete er alle seine Kräfte seiner Schule. Die Schüler gingen gern zu ihm; geliebt und geschätzt war er auch von seinen Mitbürgern. Volle 25 Jahre war er Kirchenvorsteher. Neben der Schule war ihm die Familie so recht ans Herz gewachsen. Bei seiner lieben Gattin und seinen acht Kindern, von denen einer auch Lehrer wurde, fand er Ruhe und Erholung. Viele Jahre wirkte er als Organist und Chorleiter. Ja, die Musik begleitete ihn durch das ganze Leben. Wie viele Opfer hat er dieser edlen Kunst gebracht! Im Jahre 1933 machte er mit dem damaligen Herrn Kaplan Placi Giger eine Fußreise nach Rom und zurück. Wie gerne erzählte der liebe Verstorbene seinen Freunden davon!

Kollege Baseli fühlte sich glücklich in seinem Heimatdörfchen und suchte keine Ehren und Ämter. Doch da klopfte das Leid auch an seine Türe. Seit zehn Jahren litt er an Herzbeschwerden und mußte öfters den Arzt in Anspruch nehmen. Müde kam er eines Abends nach der Schule heim. Ein rasches Unwohlsein stellte sich ein, und bald kam der Tod. Ergeben in Gottes Willen und wohl vorbereitet, gab er seine Seele dem Schöpfer zurück. An seiner Bahre trauern seine Gattin mit noch zwei schulpflichtigen Kindern, seine lieben Schüler, Kollegen und Freunde.

Und nun ruht Freund Baseli auf dem idyllischen Gottesacker von Disentis. Wir aber, Deine Kollegen und Freunde, die Dich gekannt haben, werden Dir ein treues Andenken bewahren. Ruhe im Frieden des Herrn!

G. G.
